

Deutsche Schule Genua, Italien (Mathematik/ Latein)



Blick aus dem Klassenzimmer
Foto: Aus dem Erfahrungsbericht

Zeitraum: September 2019 - Januar 2020 (WiSe 2019/20) | **Schulinfos:** [hier](#)

Vorbereitung des Auslandspraktikums

Der Erstkontakt mit der Schule erfolgte schon Anfang Juni 2018 und ich erhielt die Zusage für meinen Praktikumsplatz Mitte Juni 2018. In meiner Bewerbungsmail (an orientamento@dsgenua.it) schickte ich meinen Lebenslauf, Bescheinigungen und Zertifikate meiner ehrenamtlichen Tätigkeiten und Qualifikationen, meinen aktuellen Notenspiegel in meinen Fächern Mathe und Latein und mein Bewerbungsschreiben. Außerdem fügte ich einen Link zur Praxissemester-im-Ausland-Website ein, um die Schule über die Vorgaben von Seiten der Universität in Kenntnis zu setzen.

Um in Italien eine Wohnung mieten zu können, muss man einen sogenannten Codice Fiscale, eine Art Steuernummer, beantragen. Dies kann man schon in Deutschland erledigen, indem man das entsprechende Formular an das zuständige italienische Konsulat per Post sendet. Alle Informationen hierzu und das Formular finden sich auf der Website des jeweiligen Konsulats (zuständig ist meist das Konsulat in dem Bundesland, in dem man seinen Erstwohnsitz hat). Man kann diese italienische Steuernummer auch erst vor Ort in Genua beantragen. Viele Studenten wählen diese Möglichkeit und die Behörden sind meistens darauf eingestellt. Allerdings muss man mehrere Male zum Amt gehen und es dauert wesentlich länger.

Ende März habe ich mich gleichzeitig um ein Erasmus- und ein DAAD-Stipendium für mein Auslandspraktikum beworben, um die Chancen zu steigern. Letztendlich wurde ich in das Förderprogramm des DAADs aufgenommen, durch das ich auch auslandskrankenversichert war.

Genua hat einen Flughafen, der aber relativ klein ist und nur selten angefliegen wird. Es gibt Direktflüge von Frankfurt, München und Berlin, welche allerdings nicht günstig sind. Nach München und Stuttgart gibt es eine direkte und günstige (30€) FlixBus-Verbindung, mit der ich mehrere Male ohne Probleme gefahren bin.

Für ein Praxissemester im Wintersemester empfehle ich sowohl Badesachen als auch Regenklamotten und Regenschirm. Bis Ende Oktober hatte es zumindest während meines Aufenthalts noch sommerliche Temperaturen, doch im November gab es einige Tage mit Dauerregen. Auch auf eine sogenannte Allerta Rossa sollte man vorbereitet sein: Im Falle eines schlimmen Unwetters (meistens mit großen Regenmassen und starken Winden) ruft die Regierung Liguriens je nach Wetterlage „Alarmstufe rot“ aus, bei welcher Schulen und öffentliche Einrichtungen geschlossen bleiben und geraten wird, nicht aus dem Haus zu gehen. Während meines Praktikums gab es drei solcher Ausnahmesituationen, jedoch nie so schlimm wie befürchtet. Außerdem benötigt man einen Steckdosen-Adapter, den man aber auch in Italien kaufen kann.

Das Schuljahr begann Anfang September und ich war bereits zwei Wochen vorher angereist, um Genua und die Region zu erkunden. Das kann ich nur empfehlen, denn während des Praktikums ist man oftmals so eingespannt, dass hierfür die Zeit fehlt.

Vor meiner Abreise habe ich auf der Website der Deutschen Post einen Nachsendeauftrag meiner Post zu meinem Elternhaus abgeschlossen, damit mein Briefkasten in Jena nicht voll wird und ich trotzdem den Inhalt wichtiger Briefe erfahre. Für ein Praktikum an der Deutschen Schule Genua empfehle ich einen Sprachkurs, um zumindest die Grundkenntnisse in Italienisch zu beherrschen. Der Großteil der Schülerschaft sind keine deutschen Muttersprachler und haben Deutsch erst seit dem Kindergarten erlernt. Gerade in den unteren Gymnasialklassen kann das Sprachniveau der Kinder niedrig sein und die Kommunikation manchmal kompliziert. Der Sprachkurs ist allerdings kein Muss, da auch einige deutsche Lehrkräfte nur wenig Italienisch beherrschen und man sich trotzdem verständigen kann.

Unterkunft

Während meines Aufenthalts habe ich in einer WG gewohnt, die ich über die Website serviziostudenti.it gefunden habe. Die Lage der Wohnung war sehr gut, da ich zu Fuß gerade einmal 15 - 20 min zur Schule, 15 min zum Bahnhof, 20 min in das Stadtzentrum und nur 2 min zum Meer gebraucht habe. Außerdem gab es 50 m entfernt einen Supermarkt, der 24 Stunden 7 Tage die Woche geöffnet hat. Das Viertel (Foce) ist ruhig und ich habe mich wohl gefühlt.

Mein Zimmer war das kleinste Zimmer der WG, wobei die Gemeinschaftsräume sehr groß waren. Die Küche war gut ausgestattet (Spülmaschine, diverse Töpfe und Pfannen, ...) und wann immer etwas in der Wohnung kaputt gegangen ist, sorgten die Besitzer einen Tag später für Ersatz. Da das Zimmer meiner Mitbewohnerin doppelt so groß war wie meins und einen Balkon hatte, sie aber dieselbe Miete zahlte, erschien mir das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht gerechtfertigt. Doch aufgrund der Lage, der Ausstattung und der netten Besitzer würde ich dort wieder wohnen.

Für Verwaltung und Organisatorisches (z.B. Mietvertrag) waren allerdings nicht die Besitzer zuständig, sondern eine Art Verwalterin, die mehrere WGs in der Stadt verwaltet und mit der Uni zusammenarbeitet. Sie war sehr chaotisch und die Kommunikation (hauptsächlich auf Italienisch, da sie wenig Englisch sprach) zumeist schwierig. Doch sie ist nahezu die einzige Vermieterin, die bezüglich der Aufenthaltsdauer flexibel ist. Die meisten anderen verlangen einen Mindestaufenthalt von 12 Monaten (selten 6 Monaten). Auch die Schule hat, soweit ich weiß, Kontakte und die Praktikumskoordinatorin hilft gerne weiter.

Finanzen

Meine monatlichen Ausgaben beliefen sich auf circa 550 - 600€ (Miete [350€ inkl. Nebenkosten], Lebensmittel, Freizeit, ÖPNV). Die Lebensmittelkosten sind etwas niedriger als in Deutschland, v.a. frische Produkte sind preiswert. In ganz Genua kann man für 1,50€ 100 min lang alle öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Metro, Aufzüge, Seilbahn) benutzen und auch Zug-/ Flixbus-Tickets sind in die nähere Umgebung bzw. innerhalb Italiens preiswert. Ich bin sehr oft einfach zu Fuß gegangen, da man so eigentlich alles erreichen kann.

Während meines fünfmonatigen Praktikums an der DS Genua habe ich eine Auslandsförderung des DAADs erhalten. Das Programm heißt Lehramt.International und ich kann eine Bewerbung nur empfehlen. Diese ist sehr einfach und bei erfolgreicher Aufnahme in das Programm erhält man neben einer Auslandsrankenversicherung 900€ im Monat und 450€ als einmaligen Reisekostenzuschuss (gilt für Italien, Förderhöhe kann man individuell auf Website des DAADs berechnen). Am besten frühzeitig be-

werben und Unterlagen vollständig und fristgerecht einreichen, da man sonst sofort abgelehnt wird.

Bezüglich der Zahlungsmodalitäten sollte man am besten bei seiner Bank nachfragen. Bei mir (Volksbank) war es so, dass ich überall kostenlos mit meiner EC-Karte bezahlen konnte, aber mit meiner Visa-Karte hätte ich einen Auslandkostenzuschuss bezahlen müssen. Gleiches galt für Geldabheben mit beiden Karten. Es funktioniert aber sehr gut nahezu alles mit EC-Karte zu zahlen, da mittlerweile die meisten Läden diese Bezahlungsart akzeptieren.

Leben an der Schule

Vor Beginn meines Auslandssemesters hatte ich hauptsächlich mit der Praktikumskoordinatorin Kontakt. Die Kommunikation mit ihr war immer freundlich und hilfreich und auch vor Ort stand sie für uns immer als Ansprechpartnerin bereit. Am ersten Tag führte sie die Praktikanten durch die Schule und gab uns eine Liste mit grundlegenden Daten, wie Zugangsdaten zur schulinternen Dropbox. Hinsichtlich der Erfüllung unserer Vorgaben von der Uni ließ sie uns alle Freiheiten. Da meine Praktikumsbetreuerin nach diesem Schuljahr zurück nach Deutschland geht, wird dann eine Kollegin ihre Aufgabe übernehmen. So, wie ich diese kennengelernt habe, wird sie die Praktikanten mindestens genauso gut betreuen. Während meines Praktikums gab es vier Latein- und drei Mathelehrkräfte an der Schule.

Mit diesen sprach ich mich hinsichtlich Hospitationen und eigener Unterrichtsstunden ab und alle waren diesbezüglich sehr offen. Manche Lehrkräfte ließen mir viele Freiräume bei der Unterrichtsplanung und ließen mich viele Dinge einfach ausprobieren. Andere nahmen sich viel Zeit und besprachen meine Planung vorher mit mir durch. Ein ausführliches Feedback erhielt ich stets und auch die Möglichkeit dieses direkt in einer Folgestunde umzusetzen.

Wie schon erwähnt, ließ mir die Praktikumskoordinatorin viele Freiheiten und so suchte ich mir in den ersten Tagen meines Praktikums die Stunden heraus, in denen Mathe oder Latein unterrichtet wurde. Daraus erstellte ich mir einen Stundenplan und sprach mit den jeweiligen Lehrkräften ab, ob ich in ihrer Stunde hospitieren dürfe. Mein normaler Praktikumsstag in den ersten Wochen gestaltete sich dann folgendermaßen: Kurz vor acht Uhr (Schulbeginn) kam ich in das Lehrerzimmer und folgte dann der Lehrkraft, bei der ich als erstes hospitieren wollte, in den Klassenraum. Danach ging es in den nächsten Unterricht. Im Verlauf meines Praxissemesters übernahm ich immer mehr Unterrichtsstunden und verringerte meine Hospitationsstunden, um die Zeit für die Unterrichtsplanung zu nutzen. Zum Ende hin nahmen dann auch die Aufgaben, die man von der Uni aus zu bearbeiten hatte, viel Zeit ein.

Meistens besteht der normale Schultag aus sechs bis sieben 45-minütigen Einzelstunden, zwischen denen fünf Minuten Pause sind. Nur von 10.25 bis 10.50 Uhr gibt es eine größere Pause und so endet entweder um 13.15 Uhr oder um 14.05 Uhr. Als Ausgleich für das verhältnismäßig frühe Schließen, ist auch jeden zweiten Samstag Schule. Von den Praktikanten wird nicht erwartet auch samstags in die Schule zu kommen. Ich war des Öfteren auch an diesem Tag in der Schule, da ich beispielsweise meine eigene Unterrichtsreihe nicht unterbrechen wollte. Die räumlichen Gegebenheiten und der kurze Schultag bedingen ebenfalls, dass es in der Schule keine Mensa gibt und die Schüler ihr Essen selbst mitbringen. In der großen Pause kommt lediglich ein Focaccia-Verkäufer in die Schule und es gibt Snack-Automaten in den Gängen.

Dieses Schuljahr besuchen 414 Schülerinnen und Schüler die Deutsche Schule Genua, die aus Kindergarten, Grundschule und Gymnasium besteht. Sie werden von insgesamt 40 Lehrkräften unterrichtet. Das Kollegium besteht sowohl aus italienischen als auch deutschen Lehrkräften, da es neben deutschsprachigem auch italienischsprachigen Unterricht gibt. Die Atmosphäre im Kollegium war stets positiv und sehr herzlich.

Nahezu alle Schüler sind keine deutschen, sondern italienische Muttersprachler und haben die deutsche Sprache seit dem Kindergarten erlernt. Im Allgemeinen gibt es pro Klasse ein bis zwei deutsche Muttersprachler. Das deutsche Sprachniveau ist im Allgemeinen sehr hoch, doch vor allem in den unteren Jahrgangsstufen muss man sich eventueller Sprachhürden bewusst sein. Im Verlauf des Praktikums lernt man hiermit umzugehen und Spracharbeit in den eigenen Unterricht mit einzubauen.

Von der ersten bis zur sechsten Klasse gibt es zwei Klassen à 16 bis 18 Kinder pro Jahrgangsstufe. Ab der siebten bis zur zwölften Klasse ist es nur eine Klasse pro Jahrgangsstufe (30 bis 20 Schüler). Siebte und achte Klasse sind aber in den Hauptfächern in zwei Gruppen à 14 bis 15 Kinder aufgeteilt.

In den ersten Wochen hospitierte ich in allen Klassen und erhielt daraufhin die Chance, in ein paar Klassen kurze Unterrichtseinheiten zu unterrichten. Nach und nach wurden daraus ganze Unterrichtsstunden und -reihen. Dabei wurde ich sehr unterstützt und erhielt stets konstruktives Feedback.

Freizeit

Genua ist keine typische italienische Touristen-Stadt. Die meisten Touristen kommen mit den Kreuzfahrtschiffen, die fast täglich in den Hafen einlaufen, oder bleiben eine Nacht in der Stadt, um am folgenden Tag mit einer Fähre weiterzureisen. Trotz des schlechten Rufs unter den Italienern als Hafencity habe ich mich sehr wohl gefühlt. Genua besitzt Europas zweitgrößte Altstadt mit weitläufiger Fußgängerzone und das größte Aquarium Europas. Außerdem stehen viele Palazzi unter UNESCO-Weltkultur-Erbe und an einem Wochenende im Mai und September kann man sich die Bauwerke kostenlos von innen ansehen. Außerdem gibt es sehr viele Museen, wie das Schiffahrtsmuseum oder das Leuchtturmmuseum. In der Tourismus-Info kann man sich als Student eine Jahreskarte für 25€ für alle Museen Genuas kaufen. Mit einem Boot kann man bei guten Meeresbedingungen das Hafenbecken durchfahren und wird zu einem schönen, etwas außerhalb liegenden Stadtteil Genuas gebracht. Genua erstreckt sich über 30 km entlang der ligurischen Küste, der Hafen in der Mitte. Da sich die Stadt an den Ausläufern der Apenninen befindet, prägen steil landeinwärts aufragende Wohnhäuser das Erscheinungsbild der Stadt. Um in das höher gelegene Hinterland zu fahren, kann man einen über 100 Jahre alten Zug nehmen, der an der Piazza Manin abfährt. Mit einer Seilbahn kann man an den oberen Stadtrand fahren und hat dort eine beeindruckende Aussicht über die ganze Stadt. Auf dem Corso Italia kann man in östliche Richtung direkt am Meer nach Boccadasse laufen, einem schönen Stadtteil Genuas. Die meisten Genuesen halten aber Nervi für den schönsten Stadtteil. Hier gibt es einen Fußgängerweg direkt am Meer entlang und viele Parks.

Genua ist für viele kulinarische Spezialitäten bekannt. Zum einen für Pesto, das traditionell mit der Nudelsorte Trofie gegessen wird. Eine weitere Soße ist die sogenannte Salsa di noci, ein Pesto aus Walnüssen, die mit Pansotti gegessen wird. Zum anderen gibt es Focaccia (eine Art Fladenbrot) in allen Variationen. Unbedingt sollte man das Focaccia al formaggio (Käse-Focaccia) aus Recco probieren, das als bestes Focaccia al formaggio gilt. Auch Farinata, ein Fladenbrot aus Kichererbsen-Mehl, schmeckt sehr gut, ebenso die Minestrone alla genovese, eine Gemüsesuppe. Gerade zu Weihnachten gibt es oft das sogenannte Pan dolce, das die norditalienische Variante des sizilianischen Panettone darstellt. Aber auch alle anderen bekannten italienischen Spezialitäten, wie Pizza, Pasta und co., gibt's in jedem Lokal. Im Allgemeinen bekommt man in einer Trattoria die Gerichte preisgünstiger als in einem Ristaurante.

Von Genua aus kann man viele schöne Orte Italiens in kurzer Zeit erreichen. Mailand und Turin sind mit dem Bus oder der Bahn circa zwei Stunden entfernt und nach Florenz gibt es eine zweieinhalbstündige Direktverbindung von Flixbus. Innerhalb von zwei bis drei Stunden kann man den Nationalpark Cinque Terre erreichen, wo man Wanderungen mit beeindruckender Aussicht unternehmen kann. Die fünf Dörfer, die sich in dem Nationalpark befinden, sind alle mit dem Zug zu erreichen und eine Reise wert! Aber auch in näherer Umgebung gibt es schöne Ausflugsziele: Der Golfo Paradiso schließt im Osten direkt an Genua an und gerade das Städtchen Camogli ist einen Ausflug wert. Innerhalb einer halben Stunde ist man dort und kann von dort aus auch eine kleine Wanderung nach Punta Chiappa unternehmen. Auch die anderen Städte, die sich auf dieser Halbinsel befinden (Santa Margherita della Liguria, Portofino oder San Fruttoso), sind sehenswert und es werden Bootsausflüge in dieser Region angeboten, auch von Genua aus.

Allgemein

Auch wenn man kein erasmus-Stipendium erhält, kann man Teil der erasmus-Gruppe in Genua werden. Für 10€ kann man eine erasmus-Karte erhalten, mit der man zahlreiche Vergünstigungen bekommt – nicht nur innerhalb von Genua (z.B. bei der La Cremeria an der Piazza delle Erbe), sondern auch z.B. bei Flixbus (10% off).

Auch wenn man meint, dass es viel zu früh ist, sich ein Jahr und drei Monate vor Praktikumsbeginn bei der Schule zu bewerben, war es genau richtig. Meine Praktikumskoordinatorin erzählte mir von zahlreichen Bewerbungen, die zu spät eintreffen und die deshalb abgelehnt werden. Die Plätze sind begrenzt und die Deutsche Schule Genua versucht möglichst viele Studierende aufzunehmen, z.B. waren wir während meines Praktikums zeitweise fünf Praktikanten. Sobald man weiß, dass es ins Ausland geht, sollte man bei seiner favorisierten Schule anfragen. Je früher, desto besser!